



27. Oktober 2010

Maria Meurer

Als die Hebamme noch mit dem Fahrrad kam

Vor voll besetzten Stuhlreihen präsentierte Maria Meurer das erste Buch des Vereins „Frauenschatze“, das sie als Co-Autorin herausgegeben hat. Während sie sich zunächst auf die allgemeine Entwicklung des Hebammenberufs konzentrierte, die durch mangelnde soziale wie finanzielle Anerkennung ebenso gekennzeichnet war wie durch stark strapazierende Umstände (bis zu 6000 Geburten im Jahr, weite Anfahrtswege, Fahrrad als einziges Fortbewegungsmittel...) ging sie dann im zweiten Teil des Abends auf besondere Hebammen-Biografien des Kreises Heinsberg ein. Dabei bespiegelte sie sowohl die Vorkriegs- als auch die Nachkriegsjahre. Durch die erstarkende Rolle der Ärzte wurden Hebammen ein Stück weit aus ihrem Beruf verdrängt. Hebammenbezirke gibt es heute nicht mehr, auch wird die Hebamme nicht mehr in ihr Amt gewählt. Heute muss sich die Hebamme ihren Markt suchen bzw. als Angestellte in einem Krankenhaus arbeiten. Dafür wird sie aber auch Gottseidank nicht mehr als „Hexe“ verfolgt.

Das sorgfältig recherchierte Material und dessen Darbietung veranlassten das Publikum noch zu einer längeren und interessanten Diskussionsrunde. Viele ältere Zuhörer konnten sich noch an ihre Hebamme erinnern und wussten einige Anekdoten beizusteuern. Mit einem Blumenstrauß und einem herzlichen Dankeschön wurde Maria Meurer von Ursula Kurzweg verabschiedet. Das nächste Projekt der Frauenschätze beschäftigt sich mit dem Berufsbild der „Lehrerin“. Interessierte Kreisheinsbergerinnen sind herzlich eingeladen, ihr Wissen beizusteuern. Der Verein Frauenschätze ist im Internet zu finden. Einfach googeln!